universität innsbruck
Institut für Germanistik

8. Innsbrucker Winterschool

„Potenziale der Angewandten Linguistik"

Alles Theater!?

Performativität und Inszenierung in kommunikativen Gattungen

16.–18. November 2023 | Universitätszentrum Obergurgl – Obergurgl im Ötztal/Tirol

Organisation: Monika Dannerer, Heike Ortner, Beatrix Schönherr
(Institut für Germanistik, Universität Innsbruck)

In der achten Innsbrucker Winterschool „Potenziale der Angewandten Linguistik“ (PAL) widmen wir uns dem Thema „Alles Theater!? Performativität und Inszenierung in kommunikativen Gattungen“. Theatralität, Inszenierung und Performativität sind selbstredend wesentliche Merkmale der kommunikativen Gattung Theateraufführung. Gleichzeitig gibt es aber eine sehr alte Tradition der metaphorischen Übertragung dieser Konzepte auf andere Lebensbereiche (vgl. Fischer-Lichte 2010, Buss 2009). Insbesondere seit Goffmans Theatermetapher (vgl. Goffman 1983) wird diese Thematik in der sozialwissenschaftlichen und – mit etwas Verspätung – in der linguistischen Forschung aufgegriffen. Die genannten Faktoren durchdringen viele kommunikative Gattungen so stark, dass sie einen zentralen Wesenszug dieser Genres ausmachen, seien es politische Kommunikation, Werbung, Performativität in der Wissenschaft, Selbstdarstellung in Sozialen Medien, Inszenierung in Sportereignissen, Leitbilder von Unternehmen u.v.m. (vgl. auch die Beiträge in Buss et al. 2009). Zwar spricht bereits Fischer-Lichte (1998) von einer geradezu inflationären Verwendung des Terminus *Inszenierung*, doch haben sich für die damit bezeichneten Praktiken in den letzten Jahren und Jahrzehnten – um in der Theatermetaphorik zu bleiben – neue Bühnen eröffnet. Theatralität und Inszenierung betreffen nicht nur die institutionelle Kommunikation, sondern sind – nicht zuletzt durch die Sozialen Medien – mittlerweile auch selbstverständlicher Bestandteil privater Selbstdarstellung in der Öffentlichkeit. Inszenierungen finden sich aber auch in alltäglichen Gattungen wie etwa Alltagserzählungen (vgl. Günthner 2009) oder in kommunikativen Handlungen (Habscheid/Knobloch 2009). Performativität ist ein ebenso zentraler wie umstrittener Faktor in der Konstruktion/Konstitution von Identitäten, die nicht zuletzt am Beispiel von Gender und Geschlechtsidentitäten vielfach thematisiert wurden (vgl. z. B. Franz/Günthner 2012, Busch 2020).

Der umrissene Themenbereich war in den letzten Jahren unter verschiedenen Schlagworten – Performativität, Theatralität, Inszenierung, teilweise auch in Verbindungen zu ethnomethodologischen Konzepten wie *accomplishment* (Garfinkel 1967) und *doing (being) X* (Sacks 1984) – vermehrt Gegenstand linguistischer Fragestellungen und gewinnt nicht zuletzt durch die Sozialen Medien weiter an Bedeutung. Dabei gelangen immer neue Fragen in den Fokus. Wir wollen in dieser Winterschool eine Verbindung zwischen dem „wirklichen“ Theater und Inszenierung/Performativität als Eigenschaft weiterer kommunikativer Gattungen herstellen und dabei auch zur Klärung der Begrifflichkeit beitragen.

Konzept der Winterschool

Die Winterschool hat ein doppeltes Ziel: Zum einen wollen wir den – auch interdisziplinären – Austausch zur linguistischen Erforschung von Performativität und Inszenierung anregen. Dabei sollen nicht zuletzt methodische Herausforderungen diskutiert werden, wozu wir Linguist:innen sowie Wissenschaftler:innen aus anderen Disziplinen zu Beiträgen eingeladen haben. Zum anderen will die Innsbrucker Winterschool die Vernetzung mit dem wissenschaftlichen Nachwuchs fördern. **Dieser Call richtet sich daher speziell an Doktorand:innen und Nachwuchswissenschaftler:innen, die zu den Themenbereichen Performativität und Inszenierung forschen.** Sie erhalten die Möglichkeit, am Workshop teilzunehmen und dort ihre eigene Arbeit vorzustellen und mit allen Teilnehmer:innen intensiv zu diskutieren.

Thematische Schwerpunkte

Wir begrüßen in der diesjährigen Winterschool vorrangig Beiträge, die grundsätzliche Fragen und/oder Anwendungsbeispiele in Bezug auf Performativität und Inszenierung in kommunikativen Gattungen behandeln und sich schwerpunktmäßig in einem der drei folgenden Bereiche verorten, wobei Überschneidungen nicht nur kein Problem darstellen, sondern auch explizit willkommen sind:

1. **Wie werden Performativität und Inszenierung erzeugt?**
   Je nach kommunikativer Gattung können die Mittel und Strategien sehr unterschiedlich sein. Mögliche Fragen wären: Welche Praktiken dienen der Erarbeitung einer Theaterinszenierung? Welcher Ressourcen bedienen sich Akteur:innen bei der Selbstdarstellung in Sozialen Medien (vgl. Böckmann et al. 2019)? Mit welchen Strategien auf rhetorischer und audiovisueller Ebene inszenieren sich Politiker:innen medial (vgl. Klemm z. B. 2020)? Was für sprachliche Merkmale sind typisch für bestimmte Gattungen wie z. B. Leitbilder und Unternehmensphilosophien? Gibt es Ähnlichkeiten hinsichtlich der sprachlichen, textuellen, multimodalen Muster von Performativität und Inszenierung in unterschiedlichen Domänen?

2. **Welche Funktionen erfüllen Performativität und Inszenierung?**
   Auch hier können die Fragen weit gespannt werden von der im engeren Sinn das Theater betreffenden Frage, wie eine Inszenierung auf die Adressat:innen, das Publikum zugeschnitten wird (vgl. Schmidt 2017), bis hin zur Frage, was für eine Funktion inszenierte Selbstdarstellungen in den Sozialen Medien oder bei öffentlichen Auftritten von Politiker:innen haben. Wie verhalten sich Vorderbühne und Hinterbühne (vgl. Goffman 1983) zueinander?

3. **Wie werden Performativität und Inszenierung bewertet?**
   Nach welchen Kriterien findet die Bewertung von Inszenierungen statt (vgl. verschiedene Beiträge in Hausendorf/Müller 2016)? Welche Aktivitätstypen/kommunikative Gattungen sind damit verknüpft? Bei Theateraufführungen finden Bewertungen auf verschiedenen Ebenen von den Pausengesprächen (vgl. Hrncal 2020) bis zur Besprechung im Kulturteil von Zeitungen statt. In den Sozialen Medien gibt es u.a. Kommentare und Likes, bei der Werbung für Produkte oder Parteien schlägt sich der Erfolg auch, aber vielleicht nicht nur in Verkaufszahlen oder Wahlergebnissen nieder. Künstliche Intelligenz, die als sprachlich handelnder Agent in Erscheinung tritt (z. B. Chatbots), wird gerne nach dem Kriterium beurteilt, ob ihr Verhalten „natürlich“, wie bei „echten“ Menschen ist bzw. wie gut sie menschliches Kommunikationsverhalten imitieren kann (vgl. z. B. Chaves/Gerosa 2020). Aus anderer Perspektive kann auch gefragt werden: Wie werden Elemente der Inszenierung in verschiedenen Gattungen als solche bewertet, also die Tatsache, dass Elemente der Inszenierung vorhanden sind? Sind sie negativ konnotiert und werden sie einer Vorstellung von „Wahrheit“ und Authentizität gegenübergestellt?

Vorträge eingeladener Wissenschaftler:innen (Arbeitstitel – Stand: 11.4.2023)

Christine Domke (Fulda): Digitale Inszenierungen: Zur Pragmatik alter und neuer Formen von Selbstberichten

Jutta Fürst (Innsbruck/Hall): Die psychotherapeutische Bühne als Ort der Veränderung von Perspektiven, Rollen und Narrativen

Christine Hrncal (Siegen): „jetzt mach ich theAter" – Reinszenierungen in Bewertungsinteraktionen in der Theaterpause

Michael Klemm (Koblenz-Landau): ‚Nudging'. Zur multimodalen Inszenierung politischer Diskurse als ‚Sinnfluencing'

Maximilian Krug (Duisburg-Essen): Interaktionen an den Grenzen der Performance: Souffleren in Theaterproben

Netaya Lotze (Münster): „sich als Mensch inszenieren" – Die anthropomorphe KI als Spitze des digitalen Fakes?

Monika Messner (Innsbruck): Zwischen multimodaler und klangvoller Inszenierung: Metaphern, Imitationen, Parodien und Theatralität in der Orchesterprobe

Martin Pfeiffer (Potsdam): Inszenierungen in Alltagserzählungen: Eine multimodale Analyse animierter Rede

Brigitte Rath (Innsbruck): "Who said ---": Sprechakte in Percy Bysshe Shelleys "Ozymandias"

Beatrix Schönherr (Innsbruck): Multimodale Inszenierung und inszenierte Multimodalität auf der Theaterbühne

Jürgen Spitzmüller (Wien): Im akademischen Theater: Inszenierungen von Expertise und ihrer ‚Außenwelt'

Basisinformationen

Präsentationsform im Plenum (20 Minuten Vortrag + 10 Minuten Diskussion) und vertiefende Diskussion in Gruppen

Präsentationssprachen: Deutsch, Englisch

Rezeptive Deutsch- und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Beginn: **Donnerstag, 16.11.2023**, ca. 09:30 Uhr Abfahrt in Innsbruck, 13:00 Uhr Beginn in Obergurgl

Ende: **Samstag, 18.11.2023**, ca. 13:00 Uhr Abreise in Obergurgl, ca. 15:00 Uhr Ankunft in Innsbruck

Hinweise zur Einreichung eines Abstracts

Umfang und Format: max. 300 Wörter als Word-Dokument (einschließlich Literaturangaben)
Sprache: Deutsch oder Englisch

Per E-Mail an: pal-germanistik@uibk.ac.at

Einreichfrist: 30.06.2023

Kosten

120,00 Euro Selbstbehalt für Nachwuchswissenschaftler:innen – damit sind folgende Leistungen abgedeckt: gemeinsamer Bustransfer Innsbruck – Obergurgl – Innsbruck, zwei Übernachtungen, Vollpension, sämtliche Kaffeepausen

Kontakt

Monika Dannerer, Heike Ortner und Beatrix Schönherr
Institut für Germanistik, Universität Innsbruck, Innrain 52d, A-6020 Innsbruck
pal-germanistik@uibk.ac.at
https://www.uibk.ac.at/germanistik/pal/

Literatur

Böckmann, Barbara/Dorothee Meer/Michelle Mohn/Anastasia-Patricia Och/Ilaria Paltrinieri/Alina Renelt/Christine Ramdorf/Daniel Rettinghausen/Katharina Staubach/Martin Tenz (2019): Multimodale Produktbewertungen in Videos von Influencerinnen auf YouTube: Zur parainteraktiven Konstruktion von Warenwelten. In: Zeitschrift für Angewandte Linguistik 70. 139–171.

Busch, Florian (2020): Writing Gender. Geschlechterrollen und metapragmatische Positionierung im digitalen Schreiben. In: Androutsopoulos, Jannis/Florian Busch (Hg.): Register des Graphischen. Variation, Interaktion und Reflexion in der digitalen Schriftlichkeit. Berlin/Boston, De Gruyter (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 87). 215–251.

Buss, Mareike (2009): Alles Theater? Konfigurationen der Theatermetapher in aktuellen kulturwissenschaftlichen und linguistischen Diskursen. In: Buss, Mareike/Stephan Habscheid/Sabine Jautz/Frank Liedtke/Jan Georg Schneider (Hg.): Theatralität des sprachlichen Handelns. Eine Metaphorik zwischen Linguistik und Kulturwissenschaften. München, Wilhelm Fink. 37–57.

Buss, Mareike/Stephan Habscheid/Sabine Jautz/Frank Liedtke/Jan Georg Schneider (Hg.): Theatralität des sprachlichen Handelns. Eine Metaphorik zwischen Linguistik und Kulturwissenschaften. München, Wilhelm Fink.

Chaves, Ana Paula/Marco Aurelio Gerosa (2020): How should my chatbot interact? A survey on social characteristics in human-chatbot interaction design. In: International Journal of Human-Computer Interaction (https://doi.org/10.1080/10447318.2020.1841438), 1–30.

Fischer-Lichte, Erika (1998): Inszenierung und Theatralität. In: Willems, Herbert/Martin Jurga (Hg.): Inszenierungsgesellschaft. Ein einführendes Handbuch. Opladen, Westdeutscher Verlag. 81–90.

Fischer-Lichte, Erika (2010): Theaterwissenschaft. Eine Einführung in die Grundlagen des Faches. Tübingen/Basel, A. Francke.

Franz, Elisa/Susanne Günthner (2012): Zur Konstruktion von Gender beim Speeddating: Zwischen Relevanzrückstufung und Inszenierung. In: Günthner, Susanne/Dagmar Hüpper/Constanze Spieß (Hg.): Genderlinguistik. Sprachliche Konstruktionen von Geschlechtsidentität. Berlin/Boston, De Gruyter (= Linguistik – Impulse und Tendenzen 45). 223–250.

Garfinkel, Harold (1967): Studies in Ethnomethodology. Englewood Cliffs, N.J., Prentice-Hall.

Goffman, Erving (1983): Wir alle spielen Theater. Die Selbstdarstellung im Alltag. München, R. Piper & Co Verlag.

Günthner, Susanne (2009): Eine Grammatik der Theatralität? Grammatische und prosodische Inszenierungsverfahren in Alltagserzählungen. In: Buss, Mareike/Stephan Habscheid/Sabine Jautz/Frank Liedtke/Jan Georg Schneider (Hg.): Theatralität des sprachlichen Handelns. Eine Metaphorik zwischen Linguistik und Kulturwissenschaften. München, Wilhelm Fink. 293–317.

Habscheid, Stephan/Knobloch, Clemens (Hg.) (2009): Einigkeitsdiskurse. Zur Inszenierung von Konsens in organisationaler und öffentlicher Kommunikation. Wiesbaden, VS Verlag für Sozialwissenschaften (GWV).

Hausendorf, Heiko/Marcus Müller (Hg.) (2016): Handbuch Sprache in der Kunstkommunikation. Berlin/Boston, De Gruyter (= Handbücher Sprachwissen 16).

Hrncal, Christine (2020): Bewertungsinteraktionen in der Theaterpause: Eine gesprächsanalytische Untersuchung von Pausengesprächen im Theaterfoyer. Berlin/Boston, De Gruyter (= Empirische Linguistik 11).

Klemm, Michael (2020): (Audio)visuelle politische Rhetorik. In: Burkhardt, Armin (Hg.): Handbuch Politische Rhetorik. Berlin/Boston, De Gruyter (= Handbücher Rhetorik 10). 767–789.

Sacks, Harvey (1984): On doing „being ordinary". In: Atkinson, Maxwell/John Heritage (Hg.): Structures of social action. Studies in conversation analysis. Cambridge, Cambridge University Press. 413–429.

Schmidt, Axel (2017): Anpassung an prospektive Zuschauer? In: Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 47(4). 455–486.